



König Artus (Dominik Stauber), Emmeline (Karolin Schneider) und Matilda (Janina Moser)
Fotos: Christine Vinçon



Luftgeist Philidel (Maiko Altschäffl) und Merlin (Martin Lindner)



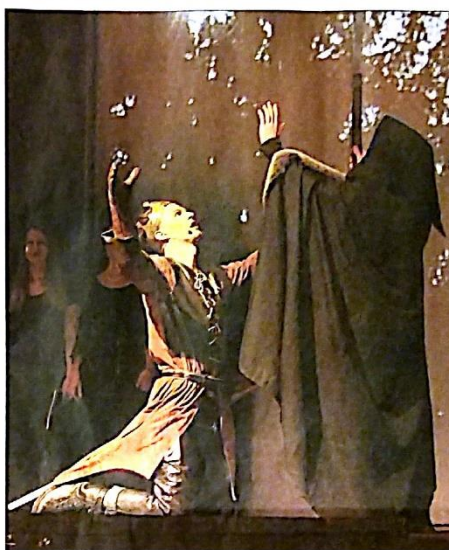
Sprecherin Daniela Gilch



Philidel als Solistin: Charlotte Steup



Orchester und Chor



Oswald (Luca Trinkberger) und Osmond (Andreas Schubert, rechts)



Emmeline und Matilda

Ein Ritterschlag fürs HCG

Das Carossa-Gymnasium bringt im Theaterzelt das Mammut-Opernprojekt „King Arthur“ auf die Bühne

Von Claudia Hagn

Barockmusik ist nicht jedermanns Geschmack. Eine Oper aus dieser Zeit unter Umständen gleich dreimal nicht – umso mehr kann man das Hans-Carossa-Gymnasium (HCG) dafür bewundern, sich an „King Arthur“ von Henry Purcell gewagt zu haben. Nach über einem Jahr Proben von Schülern, Lehrern, Eltern und anderen Mitgliedern der Schulfamilie stellten die Projektmitglieder am Mittwochabend die fertige Oper nun auf die Bühne des Theaterzelts. Das Ergebnis dieses Barock'n'Roll-Abends: Jubelstürme, minutenlanges Applaus und wohl der ein oder andere Stein, der Regie und Co. vom Herzen gefallen sein dürfte.

Denn die Aufführung einer nicht

ganz so gassenhauerischen Oper vom Schlag „King Arthurs“ bedarf einer großen Kenntnis des Barock-Metiers, zudem braucht es eine große Portion Ehrgeiz, Mut und Engagement. Die hatten die Macher – und wurden dafür bei der Premiere dafür belohnt.

Das Theaterzelt ist am Mittwochabend komplett ausverkauft, als das Orchester die ersten Klänge anstimmte. Normalerweise sitzen Profis mit ihren Instrumenten in den Tiefen vor der Bühne; am Mittwochabend sind es allesamt Mitglieder der Schulfamilie unter der musikalischen Leitung von Bernhard Werthmann. Sie tragen die Oper über zwei Stunden mit Hilfe von Cembalo, Trompeten, Oboe, Geigen und Cello, während sich oben auf der Bühne allerhand Märchenhaftes

und Mystisches zuträgt. Das ist ein bisschen so, als hätte sich Purcell vor 350 Jahren „Game of Thrones“ vorgenommen; sogar mit waschechten Schwertkämpfen und einer wahrlich beeindruckenden Bühnenschlägerei zwischen den beiden Königen trumft das HCG auf. Überhaupt: Der ganze, durchaus nicht leichte Stoff der Oper ist mit viel Phantasie aufbereitet – nicht zuletzt gewinnt das Stück aber in großen Teilen durch die Schauspieler. Vor allem die beiden Geister sind in ihren Gegensätzen herrlich hysterisch, luftig-liebig, zart und dann wieder boshaft. Es gibt keine Texthänger, Orchester und Chor spielen und singen ambitioniert über manch sperrige Barock-Hürde hinweg, und die Solisten singen, als wären Koloraturen gar nicht mal so

schwer, wie sie eigentlich sind. Um das Ganze nicht völlig im Barocken zu lassen, haben die Verantwortlichen unter der Regie von Elmar Weber (Regieassistent: Yvonne Löken) manche Szenen auf modern gebürstet – zum Beispiel dann, wenn sich König Artus mit seiner Angebeteten zum Selfie hinreißen lässt oder am Anfang die Geschichte mit Hilfe von Playmobil-Figuren näher erläutert wird. Dafür erntet das HCG Lacher und oft einen Zwischenapplaus von den Zuschauern. Auf ein großes, massives Bühnenbild hat Claudia Scheuermann (auch Maske, Kostüme und Tanz) wohl bewusst verzichtet; „King Arthur“ spielt hauptsächlich vor einer Video-Leinwand mit unterschiedlichen Projektionen, der große Chor verwandelt sich mit Hilfe von knorrigen Zweigen in ei-

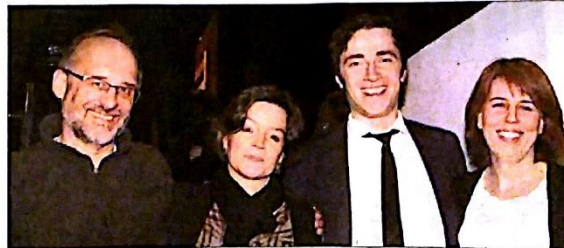
nen Wald – und die Nebelmaschine pustet so viel Rauch über die Bühne, dass man sich manchmal gar im britischen Moor wähnt.

Ausgegangen ist „King Arthur“ von zwei Projekt-Seminaren der Gymnasiasten. Sie haben während der Schulstunden, aber auch in ihrer Freizeit das Ganze auf die Bühne gestellt. Ihnen zur Seite standen aber wegen des hohen Aufwands viele, viele Ehrenamtliche. Für so viel Mut und Ausdauer über die lange Probenzeit kann man nur sagen: Respekt, HCG. Oder wie Purcell wahrscheinlich sagen würde: Congratulations, Ladies and Gentlemen.

Weitere Aufführungen von „King Arthur“ sind am 9. und 16. Februar, jeweils um 19 Uhr. Karten gibt es beim Leserservice der LZ.



Ministerialbeauftragter Anselm Råde mit Frau Susanna und Schulleiter Bernhard O'Connor (rechts)



Elmar Weber, Claudia Scheuermann, Bernhard Werthmann und Yvonne Löken (von links) Fotos: alex